

Zähes Ringen um eine Lösung

Regenwasserproblematik an der Pappelstraße – Stadt sieht Anwohner in der Pflicht



Bürgermeister Rainer Ditzfeld (rechts) machte sich gemeinsam mit den Mitgliedern des Ausschusses für Bauunterhaltung ein Bild von der Situation an der Pappelstraße.

FOTO: MICHAEL GALIAN

VON ELINA HOEPKEN

Achim. Die Situation an der Pappelstraße in

mern. Leider ohne Erfolg.“ Dabei liegt die Lösung des Problems im Grunde auf der Hand. „Es gibt die Option, dass sowohl die Haus-

Die Stadt habe schon viel versucht, um diesen zu lösen, auch wenn sie im Grunde dafür gar nicht zuständig sei. Ganz so einfach

Badenermoor ist alles andere als glücklich. Da waren sich alle Politiker einig, als sie am Montagnachmittag zum Ortstermin nach Badenermoor gekommen waren. Immerhin kommt es dort bei starken Regenfällen auf der an die Häuser angrenzenden landwirtschaftlichen Fläche aufgrund des Gefälles regelmäßig zu großen Wasseransammlungen. Wasser, das dann auch immer wieder die Grundstücke der dortigen Einfamilienhäuser überflutet. Aber, auch so viel wurde bei der Ortsbegehung nochmals deutlich: Die Stadt hat derzeit keine Möglichkeit, die Situation zu verbessern. Denn ihr gehört keines der betreffenden Grundstücke.

„Wir können in diesem Streit nur vermitteln“, machte Bürgermeister Rainer Ditzfeld klar. Und das habe man bereits im vergangenen Jahr sehr intensiv versucht. „Ich glaube, wir hatten bestimmt 20 Gespräche mit dem Landkreis, dem Investor und den Eigentü-

eigentümer als auch der Landwirt ein Stück von ihren Grundstücken abgeben, um Platz für einen Graben zu schaffen“, sagte Ditzfeld. Das sei bisher vom Landwirt jedoch abgelehnt worden. „Jeder versucht derzeit, nur mit eigenen Mitteln sein privates Grundstück zu schützen. Aber das Wasser sucht sich natürlich weiterhin immer seinen Weg.“

Eine weitere Option, die auch Reiner Aucamp (SPD) ins Gespräch brachte, ist indes die, dass alle Eigentümer der betreffenden Häuser an der Pappelstraße sich zusammenschließen, um dem Landwirt einen Teil seines Grundstücks abzukaufen. „Aber hier alle unter einen Hut zu bringen, wird sicherlich auch schwierig“, bemerkte Aucamp. Einen Versuch sei es aus seiner Sicht dennoch wert. Denn vor Ort könne sich nichts ändern, wenn sich die Eigentümer nicht zusammenschließen. „De facto handelt es sich hier um einen Nachbarschaftsstreit“, machte Ditzfeld klar.

wollte Martin Puls (CDU) die Verwaltung aber dennoch nicht davonkommen lassen. „Ich finde, damit macht es sich die Verwaltung ein bisschen zu leicht“, sagte er und regte an, dass die Stadt zumindest die Kosten ermittelt, die auf die Anwohner mit dem Kauf der Flächen zukommen würden. „Das kann für die Verwaltung so kompliziert nicht sein.“

Mit Blick darauf, wie viel Zeit und Arbeit bereits im vergangenen Jahr in die Gespräche mit den entsprechenden Parteien geflossen seien, sah allerdings auch Verkehrsplaner Stefan Schuster nun nicht die Verwaltung am Zug. „Wir brauchen definitiv erst einmal ein Signal zur Bereitschaft von den Eigentümern. Davor nützt es nichts, wenn wir die Arbeitskraft binden und alles durchrechnen.“ Die Lösung des Problems liege auf dem Tisch und nun müssten sich alle Beteiligten einigen, ob sie sie umsetzen wollen.